

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

142 (2.12.1890)

Durlacher Wochenblatt.



№ 142.

ersch. wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 60 Pf.

Dienstag den 2. Dezember

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 29. Nov. [Karlsru. Btg.] Im Höchsten Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs hat sich Seine Excellenz der Herr Oberstkammerherr Freiherr von und zu Gemmingen vorigen Dienstag den 25. d. M. nach Frankfurt a. M. begeben, um Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog Adolf von Luxemburg die Glückwünsche des Großherzogs zur Thronbesteigung zu überbringen. Mittwoch, den 26. Nov., Vormittag 11 Uhr, empfing der Großherzog von Luxemburg den Herrn Abgesandten in feierlicher Audienz, nahm von demselben ein Höchstes Handschreiben des Großherzogs entgegen und ersuchte Höchstseinen Beauftragten, Seiner Königlichen Hoheit für diese besondere Aufmerksamkeit und dadurch kundgegebene wohlwollende Gesinnung Seinen herzlichsten Dank zu übermitteln. Später wurde der Herr Abgesandte zur Großherzoglichen Tafel gezogen und nach derselben von Seiner Königlichen Hoheit auf das Guldvollste verabschiedet.

Karlsruhe, 29. Nov. [Karlsru. Btg.] Nachdem in dem Befinden Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl eine entschiedene Besserung eingetreten und der Beginn der Rekonvaleszenz festgestellt worden ist, werden von heute an keine Bulletins über Höchstseinen Gesundheitszustand erscheinen.

* Durlach, 1. Dez. Die gestrige Versammlung des Evangelischen Bundes im Saale des Hotels Karlsruhe hatte sich eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen; es mochten gegen 200 Teilnehmer gewesen sein. Herr Stadtpfarrer Specht eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten, worauf Herr Professor Thoma aus Karlsruhe (im Jahre 1870 Stadtvicar dahier) in Äußerung ausgezeichneten Rede das Thema: „Die Gefahren und Aufgaben für den deutschen Protestantismus“ behandelte. Reiches Beifall lohnte den geübten Redner und Herr Stadt-

pfarrer Specht sprach demselben den Dank der Versammlung aus. Bei dem sich nun anschließenden Familienabend trug der hiesige evangelische Kirchengesangsverein verschiedene Lieder vor, die von der guten Schulung des Vereins unter der bewährten Direktion des Herrn Hauptlehrer Zimmermann Zeugniß ablegten. Am Schlusse des Vortrags zeichnete sich eine große Anzahl der Besucher als Mitglieder des Evangelischen Bundes in die aufliegende Liste ein.

Baden, 29. Nov. Der langjährige Kapellmeister des hiesigen städtischen Kurorchesters, Herr Nicolaus Könnemann, ist im Alter von 64 Jahren gestern früh dahier verstorben.

Deutsches Reich.

* Der Reichskanzler General v. Caprivi hat nun auch dem sächsischen Königshofe seinen Antrittsbesuch abgestattet, zu welchem Zwecke Herr v. Caprivi am vorigen Freitag in Dresden erschienen war. Hier wurde er Nachmittags 1 Uhr im Residenzschloß von König Albert in längerer Audienz empfangen, alsdann mochte der Reichskanzler auch der Königin Carola und den übrigen zur Zeit in Dresden anwesenden Mitgliedern der sächsischen Königsfamilie seine Aufwartung. Am 5 Uhr fand bei den Majestäten zu Ehren des Reichskanzlers größere Hoitätel statt, nach deren Aufhebung Herr v. Caprivi nach Berlin zurückreiste. Seitens des sächsischen Monarchen wurde der leitende Staatsmann des Reiches durch die Verleihung des Hausordens der Krone in besonderer Weise ausgezeichnet.

* Der neue Militäretat soll eine höchst unangenehme Ueberraschung enthalten, nämlich Mehrforderungen in Höhe von angeblich 45 Mill. Mark für Waffenmaterial oder Munition. Aus den vorliegenden Ziffern des neuen Militäretats erhellt allerdings diese ungekündigte Erhöhung nicht, vermuthlich bringt sie aber ein Nachtragsetat, vorausgesetzt eben, daß sich die ganze Nachricht überhaupt bewahrheitet. Freilich möchte man ihr zunächst kaum

Glauben schenken, da doch der Reichstag erst zu Anfang dieses Jahres so bedeutende Summen für militärische Zwecke bewilligt hatte — sollte er nun wirklich schon wieder mit großen militärischen Mehrforderungen beehelligt werden?

* In Berlin wurde am Montag die Jubiläumsfeier des 250jährigen Regierungsantrittes des Großen Kurfürsten durch Parade u. s. w. festlich begangen.

* An diesem Dienstag nimmt auch der Reichstag nach Ablauf der langen sommerlichen Ruhepause seine Beratungen wieder auf und hiermit tritt allmählig die parlamentarische Hochfluth des diesmaligen Winters ein. Zahlreiche und theilweise sehr bedeutende Aufgaben harren auch diesmal des Reichsparlaments und könnte man deshalb füglich von einer ganz neuen Session sprechen, obwohl es sich formell nur um die Fortsetzung der am 2. Juli d. J. abgebrochenen Session handelt. An der Spitze des gesammten Arbeitsmaterials und alles Andere beherrschend, steht die Arbeiterschutzvorlage, in deren zweite Berathung der Reichstag nach Neujahr eintreten wird und hoffentlich gelingt es alsdann, dieses hochwichtige Werk seiner Beendigung zuzuführen. Als ebenfalls wichtige Vorlagen erscheinen hierauf der neue Reichsetat und das Anleihegesetz, die Novelle zum Krankentassengesetz und das neue Zuckersteuergesetz. Inwiefern es auch wieder zur Vorlegung eines Entwurfes kolonialpolitischer Natur kommen wird, bleibt zwar noch abzuwarten, jedenfalls macht aber die Nothwendigkeit der endgültigen Neugestaltung der Dinge in Deutsch-Ostafrika eine derartige Vorlage sehr wahrscheinlich. Von weiteren bemerkenswerthen Vorlagen sind dann noch zu nennen diejenige betreffs der Vereinigung Helgolands mit dem Reiche, die Novelle zum Patentgesetz, der Entwurf über den Schutz von Gebrauchsmustern und die Vorlage, betr. die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften. Eine Reihe kleiner Gesekentwürfe sowie verschiedene

Feuilleton.

6)

Eine gefährliche Verwechslung.

Novelle von J. Nikola.

(Schluß.)

Die Menschenmasse schwoh auf allen Seiten mehr an, und das unheimliche Gemurmel wurde immer wilder und heftiger, während wieder und wieder der entsetzliche Ausruf laut wurde: „Zum Tode mit ihnen! — Zum Tode mit ihnen!“

Schon lange hatte ich mich höchst unbehaglich gefühlt, jetzt aber fing ich in der That vor Furcht und Schrecken zu zittern an. Wenn der Pöbel in seiner blinden Wuth unsere kleine Eskorte durchbrach, war es in kürzester Zeit um unser Leben geschehen.

Ich sah mit einem bittenden Blick zu dem Polizeihauptmann hin; seinen bebenden, fahlen Zügen nach zu urtheilen, theilte dieser meine Meinung.

Er bog sich vor, flüsterte dem Befehlshaber der Carabinieri etwas zu, und im nächsten Augenblicke drehte einer der Carabinieri um und brach sich eilends durch die wüthende Menge Bahn. In derselben Minute drängte sich ein wahrer Riese von einem Menschen, von einer kleinen Schaar athletischer Gestalten begleitet, bis an unseren Karren heran und forderte unsere Uebergabe.

„Sie gehören dem Volke,“ brüllten sie bewundernswürth einstimmig, „gebt sie uns, wir wollen Rache nehmen.“

Der Polizeihauptmann war sprachlos vor Schrecken; sein geringer Muth hatte ihn verlassen.

Glücklicherweise, und bevor ihm Zeit zu reden blieb, schrie eine strenge Stimme:

„Halt! Fort vom Wagen! Zieht die Schwerter!“

Zwanzig Schwerter bligten im Sonnenlicht; es entstand ein Rascheln und Klirren, in das sich laute Angst- und Schreckensrufe mischten, und die Menschenmasse wich schein, aber nicht entmuthigt zurück; denn kaum hatten die Soldaten sich wieder in Reih' und Glied gestellt, so flog eine Salve unangenehmer Wurfgeschosse durch die Luft in gefährliche Nähe von mir und meinem Onkel, und besetzte uns mit Roth und Schmutz.

Da endlich kam eine starke Abtheilung Reitener in vollem Galopp die Straße herauf, die blizenden Säbel zum Angriff bereit; der Pöbel hielt ein; plötzlich verstummte sein Lärmen und Schreien; eine kurze Sekunde und der wüthende Volkshaufen wandte sich um und floh und zerstreute sich wie eine Herde geängstigter Schafe vor einer Schaar Wölfe.

Von nun an setzten wir unsere Fahrt ohne weitere Unterbrechung fort, bis wir das Polizeiamt erreichten, wo wir in ein kleines, kahles Zimmer geführt und einem düster und böse

dreinschauenden Beamten gegenüber gestellt wurden.

Dieser hohe Gerichtsbeamte hatte nicht übel Lust, sich auf unsere Kosten lustig zu machen; er zeigte über unsern schmählichen Zustand eine geradezu schamlose Heiterkeit. Mein Onkel erwiderte sein düsteres Lächeln und schien die ganze Sache für einen herrlichen Spaß anzusehen.

Als der Polizeihauptmann seine Anklage hervor gebracht hatte, fing der Richter an, uns zu verhören, zuerst meinen Onkel.

„Ihr Name ist Guido Gonzago?“ fragte er. „So?“ erwiderte mein Onkel, „seit wann denn?“

„Ihr seid der Anführer einer Räuberbande?“ fuhr der Richter fort.

„Verzeihung,“ sagte mein Onkel, „sie führten mich an, wenigstens Einer von ihnen.“

„Ihr gesteht es ein, Brigant?“ fragte der Richter, etwas aus der Fassung gebracht, weiter.

„Der Herr, an den Sie das Wort richten, ist ein Deutscher,“ hub ich an.

„Für welch' glücklichen Zufall ich der Vorsetzung wahrhaft dankbar bin,“ unterbrach mich mein Onkel.

„Wir verließen gestern Neapel, um eine Tour nach Caperta zu machen,“ ergriff ich wieder das Wort; „aber unterwegs schlug unser Wagen um —“

„Und ich wurde mitten in's Dornengestrüpp hineingeschleudert,“ unterbrach mein Onkel wieder.

Initiativanträge beschließen dieses überaus reichhaltige Arbeitsprogramm, mit welchem das Reichsparlament dem preussischen „Reformlandtag“ ebenbürtig zur Seite steht, nur daß die Reichstagsarbeiten in ihrer eigentlichen Bedeutung erst nach der Weihnachtspause mehr hervortreten werden.

Berlin, 29. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Auf die Interpellation Graf, betreffend das Koch'sche Verfahren, antwortet Kultusminister v. Soxler, die erfolgte Verleumdung von Aerzten (Seby u.) sei unbegründet. Der Finanzminister werde Koch die nöthigen Mittel zur Verfügung stellen. Das Verfahren gestatte die Hoffnung, auch auf andere Krankheiten anwendbar zu sein. Es sei dafür gesorgt, daß das Mittel den Armen völlig zugänglich würde; mit der Zeit werde man das Mittel verstaatlichen. Der Minister erwähnt die Schenkung eines Herrn im Betrage von einer Million für arme tuberkulose Kranke und erklärt es als größte Erinnerung, das Glück gehabt zu haben, Koch die Wege zu ebnen. Reicher Beifall von Seiten des Hauses und der Tribünen.

Ueber die Altersverhältnisse der preussischen Minister bringt ein Berliner Blatt folgende Zusammenstellung: Der Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Mahbach, vollendete am 29. November sein 68. Lebensjahr. Geboren im Jahre 1822 zu Werne (Westfalen), wurde er im Jahre 1878 Handelsminister, 1879 Minister der öffentlichen Arbeiten und ist dem Alter nach der älteste der aktiven preussischen Staatsminister. Ihm folgt, dem Lebensalter nach, der Justizminister Dr. v. Schelling mit 66 Jahren (geboren am 19. April 1824), alsdann der Finanzminister Dr. Miquel mit 61 Jahren (geboren am 21. Februar 1829), der Minister des Innern Herrfurth mit 60 Jahren (geboren am 6. März 1830), der Reichskanzler v. Caprivi mit 59 Jahren (geboren am 24. Februar 1831), der Vizepräsident des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. v. Boetticher mit 57 Jahren (geboren am 6. Januar 1833), der Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau mit 54 Jahren (geboren am 26. März 1836), der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. v. Soxler mit 52 Jahren (geboren am 13. April 1838), der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten v. Heyden mit 51 Jahren (geboren am 16. März 1839), und als jüngster der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch mit 47 Jahren (geboren am 30. März 1843). Dem Familienstand nach sind alle verheirathet, bis auf zwei, Herrn v. Mahbach, welcher Wittwer, und den Minister-

„Wir verirren uns zwischen den Bergen,“ fuhr ich fort, ohne dieser Unterbrechung zu achten, „und begegneten einem der Briganten, der uns, unter dem Vorwand, uns nach Caserta führen zu wollen, in seine Höhle lockte, wo das Militär uns fand. Unsere Pässe und Papiere werden für die Wahrheit meiner Aussage zeugen, wenn Sie dieselben einer Prüfung unterwerfen wollen.“

„Wo haben Sie Ihre Papiere?“ fragte der Richter erstaunt.

„Wenn Sie unsere Hände von diesen unnützen Fesseln wollen losmachen lassen, werden wir sie Ihnen zeigen,“ entgegnete ich.

Er gab den nöthigen Befehl dazu, die Stricke wurden losgebunden und wir reichten ihm unsere Pässe und Kreditbriefe.

Das Durchlesen dieser Dokumente verursachte einen geradezu spaßhaften Wechsel in dem Benehmen des Richters. Seine hochmüthige Haltung schwand wie durch ein Wunder. Seine Lippen fanden gar nicht zarte Komplimente genug, denen ein ganzer Strom von Liebenswürdigkeit überfließender Entschuldigungen folgte.

Darauf wandte er sich zu dem Polizeihauptmann und überschüttete denselben mit einer Fluth heftiger Zornausbrüche, die uns höchlichst amüsirten, ja er drohte ihm sogar mit sofortiger Entlassung, wenn wir es wünschten.

Wir nahmen des Mannes Reue an und verziehen ihm mit Großmuth seinen groben Irrthum.

Der Richter schüttelte uns herzlich die Hand

Präsidenten, Reichskanzler v. Caprivi, der bekanntlich Junggeselle ist.

* Die Generalärzte sämtlicher deutschen Armeekorps sind nach Berlin zu einer Konferenz über die Ruhbarmachung des Koch'schen Schwindsuchts-Heilmittels für die militärischen Krankenanstalten berufen worden. Im Garnisonlazareth zu Hannover hat bereits die Behandlung mit Koch'scher Lymph begonnen und sollen daselbst die Schwindsuchtskranken des gesammten 10. Armeekorps behandelt werden.

Zeitz, 27. Nov. An den Folgen des Anblickes einer Maske gestorben ist das Töchterchen des Hausvaters der Herberge zur Heimat. Eine Anzahl Kinder vergnügte sich mit Kinderspielen. Zu ihnen trat plötzlich ein Knabe heran, der eine schwarze Maske aufgesetzt hatte. Infolge davon verfiel das Mädchen in Krämpfe und starb nach Verlauf von drei Tagen.

Oesterreichische Monarchie.

— Die Typhus-Epidemie in Fünfkirchen. Die Typhus-Epidemie verbreitet sich immer mehr in der Stadt Fünfkirchen. Gegenüber der noch vor drei Tagen herrschenden Ansicht konstatirten die Aerzte, daß man es weder mit der Influenza noch mit einer anderen unbekannteren Krankheit, sondern mit einer Typhus-Epidemie zu thun habe. In der inneren Stadt beläuft sich die Zahl der Erkrankten auf mehr als 2000. Von den Schülern der Mittelschulen sind 22 Proz. erkrankt; von 400 Schülern der Realschule liegen 80 bis 90 an Typhus darnieder. Von 153 Böglingen der bürgerlichen Mädchenschule erkrankten 51. Dasselbe Verhältniß ergibt sich in den Elementarschulen, ausgenommen in der Vorstadt Sziget wo sich kein einziger Kranker befindet. Das Trinkwasser wurde chemisch untersucht, doch konnte in demselben nichts konstatirt werden, was darauf hindeuten würde, daß das Uebel hiervon stamme. Es wurde die Verfügung getroffen, daß das Trinkwasser einer bakteriologischen Untersuchung unterzogen werde, denn die Aerzte glauben, daß nur diejenigen, welche das Wasser der Letzter-Quelle trinken, infizirt seien. In der Stadt herrscht große Aufregung wegen der furchterlichen Vernachlässigung der öffentlichen Reinlichkeit. Es besteht nämlich daselbst noch immer die Sitte, die Brunnen gegen das Gefrieren des Wassers mit Dünger zu schützen.

Italien.

— König Humbert wird bei dem Zeichenbegangnisse des Königs Wilhelm der Niederlande durch seinen Oheim, den Prinzen Thoma, Herzog von Genua, vertreten sein.

— Wie aus Rom gemeldet wird, ist in der Nacht zum Sonntag der mit kostbaren

und schien in seiner überschwenglichen Freude nicht übel Lust zu haben, meinem Onkel einen Kuß auf die Wacke zu geben, aber das Anerbieten einer solchen Zärtlichkeit wurde zurückgewiesen.

Ein Wagen wurde herbeigerufen; triumphirend traten wir aus dem Gerichtsgebäude, und mein Onkel sang mit der ganzen Kraft seiner melodischen Stimme: „In der Heimat ist es schön . . .“

Noch an demselben Abend begaben wir uns sammt unserem Gepäck an Bord eines Dampfers, der nach Genua abging, und am zehnten Tage langten wir wieder in der Heimat an.

Seitdem hat mein Onkel sich angewöhnt, von Zeit zu Zeit ein Diner zu geben, bei welchem er seinen Gästen jedesmal höchst vergnügt und animirt erzählt, wie er zum Räuberhauptmann gemacht wurde.

Ob der Herr Oberräuber Gonzago von seinem Schicksale mittlerweile erreicht ist oder ob er noch weiter wegelagert, habe ich nie erfahren.

Verschiedenes.

— Herrn Professor Dr. Koch soll am 21. Dezember in Berlin ein großer Fackelzug gebracht werden. Sogar aus Rio de Janeiro wird eine Kommission von Aerzten nach Berlin kommen, um die Koch'schen Entdeckungen kennen zu lernen. An den Franzosen Pasteur hat Prof. Koch ein Dankschreiben für dessen

Zuwelen, Gold und Silber reich geschmückte berühmte Marien-Altar der Kirche St. Andrea della Fratte vollständig ausgeraubt worden.

Rußland.

* Der deutsche Botschafter in St. Petersburg, General v. Schweiniß, feierte dort am 28. November unter lebhafter Theilnahme weiter Kreise sein 50jähriges Militärdienstjubiläum. Die hohe Stellung, welche der Jubilar seit langen Jahren in der russischen Hauptstadt bekleidet und die ungemein große Beliebtheit, deren er sich beim Petersburger Hofe wie auch in anderen Kreisen erfreut, machten es erklärlich, daß die Jubiläumsfeier einen geradezu glänzenden Verlauf nahm. Namens des Czaren gratulirte Herrn v. Schweiniß der Chef des kaiserlichen Hauptquartiers, Generaladjutant Richter, die Großfürsten Michael, Wladimir und Sergius, sämmtlich in preussischer Uniform und mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, brachten ihre Glückwünsche persönlich dar, desgleichen die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Korps, viele hohe Militärs und zahlreiche sonstige distinguirte Persönlichkeiten.

Amerika.

* Ueber den Indianeraufstand im Nordwesten der nordamerikanischen Union laufen sehr widerspruchsvolle Nachrichten ein, so daß erst bestimmtere Meldungen über Charakter und Tragweite dieser Bewegung abgewartet werden müssen. Vorläufig wird in den leitenden Kreisen der Union die Meldung von einem Zusammenstoße zwischen den aufständischen Rothhäuten und den Unionstruppen bestritten.

— Erben werden gesucht. Aus St. Paul, Minn. (Nordamerika) wird der „New-Yorker Staatszeitung“ berichtet: Frau Anna Klotz, eine hier wohnende achtzigjährige Deutsche, wurde vor einigen Tagen von einem elektrischen Straßenbahnwagen überfahren und nach dem Stadt-Hospital geschafft, wo sie bald darauf ihren Verletzungen erlag. Als man sie zum Begräbniß anleiden wollte, bemerkte man an verschiedenen Stellen der Kleider Wülste, und beim Öffnen der Säume stellte es sich heraus, daß die alte Frau 35,000 Dollars in Papiergeld in ihre Kleider eingenäht hatte. Soweit bekannt, hat Frau Klotz keine Verwandten in den Vereinigten Staaten, und es ist daher noch ungewiß, was mit dem Gelde geschehen wird.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 2. Dez. 132. Abonnements-Vorstellung. Der Raub der Sabinerinnen, Schwan in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan. Anfang 7 Uhr.

Glückwünsche gerichtet. Der Sultan der Türkei hat Dr. Koch den Großorden des Medschidje-Ordens verliehen. Die Kaiserin Friedrich hat am vorigen Montag in der Krause'schen Klinik den mit Koch'scher Lymph behandelten früheren Oberbürgermeister v. Winter von Danzig besucht und sich das Koch'sche Heilverfahren von den behandelnden Aerzten erklären lassen.

Der Vögelein Bitte.

O! denkt, wie wir im schönen Mai
Mit Liedern euch erquidet,
Und ohne „Eintritt“, immer frei
Euch überall entzückt!

Jetzt, wo die Fluren und der Wald
In Schnee sind weiß gebettet,
Wo die Natur erstarrt und kalt,
Nur Menschen-Lieb' uns reitet.

Ein Krümchen Brod aus eu'rer Hand,
Zum Danke uns geipendet,
Knüpft inniger das Freundschaftsband
Zu Gott, der uns gesendet.

Erbarmet euch in un'rer Noth;
Uns, die euch oft erfreuet,
Bewahrt vor einem sichern Tod,
Ihr, wenn ihr Futter streuet.

Und kommt der schöne Monat Mai —
Euch wiederum erquidet
Der Vögelein Lied, das ewig-nen
Überall entzückt!

Karlsruhe, 1. Dezember 1890.

Bonaventura Meyer.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der verstorbenen Frau Friederike Wiedehäuser geb. Reißner von hier werden am nächsten

Donnerstag, 4. Dezember,
Vormittags 9 Uhr,
im Hause Herrenstraße 15,
II. Stock, nachstehende Fahrniß-
gegenstände gegen baare Bezahlung
öffentlich versteigert:

Frauenkleider, Betten, Weißzeug,
Schreinwerk aller Art, Küchengeräthe,
darunter ein kleiner eiserner Herd, Holz und Kohlen,
Faß- und Bandgeschirre und
sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 28. Nov. 1890.
A. Czmann, Waisenrichter.

Für
Weihnachtseinkäufe
empfehle:
Damenkleiderstoffe
ineinfarbig, karriert u. gestreift,
schwarze Cachemires,
schwarz gemusterte Stoffe,
Anterrockstoffe in Wolle
und Halbwohle,
Tuche und Buckskins,
Regen- und Winter-
Mantelstoffe.
Große Auswahl bei billig-
sten, festen Preisen.
Emil Bächler, Karlsruhe,
Kaiserstraße 135,
zwischen Marktplatz u. kleiner Kirche.

Zu verkaufen
ein großer Hackloß, ein großer
ovaler Kupferkessel und ein
großer messingener Mörser bei
G. Ventendorfer, Spitalstr. 17.

Ladentisch,
ein gut erhaltener, wird zu kaufen
gesucht von
Karl August Kurz,
Gröbningen.

**Regenmäntel,
Wintermäntel,
Kindermäntel,
Jacken**
in soliden Stoffen zu billig-
sten, festen Preisen.
Emil Bächler,
Karlsruhe,
Kaiserstraße 135,
zwischen Marktplatz u. kleiner Kirche.

Herd, ein fast noch neuer,
elegant ausge-
staltet (Kupferschiff, Backofen und
Wärmeofen) zu verkaufen. Für
eine Aussteuer passend!
Gartenstraße 37, Karlsruhe.

Zu verkaufen:
40-50 Btr. Blaukeuchen,
50 Btr. Dickrüben,
40 Btr. auserlesene Kar-
toffeln,
auf dem Lerchenberg bei Durlach.

Dickrüben,
40-50 Btr., sind zu verkaufen
Kelterstraße 25.

Ein braves Mädchen findet bei
einer kleinen Familie auf Weih-
nachten Stelle. Näheres bei der Ex-
peditiou dieses Blattes.

Zum
AN- & VERKAUF
aller Arten von
Staatspapieren, Industrieaktien, Prioritäten, Pfandbriefen etc.
an den Börsen von
Frankfurt a/M., Berlin, Amsterdam, London & Paris
empfiehlt sich bei billigster Speiseberechnung und raschster Bedienung
Julius Loeffel, Bank-, Agentur- u. Commissionsgeschäft.
Zur Zeit empfehle ich als sehr billige und ganz sichere Anlage
4% & 3% ige Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, die von unserer Großh.
Reaktion zu Mündelaelberanlagen autgeheissen sind.

Theater in Durlach.
Ensemble-Gastspiel des Karlsruher Volkstheaters.
Mittwoch den 3. Dezember 1890:
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit
der Frau Großherzogin Luise von Baden.
Die Kornblumen des Kaisers.
Vollstück mit Gesang in 6 Bildern von Martin Böh. Musik von L. Clausius

Schlittschuh-Club.
Die statutengemäße alljährliche Generalversammlung findet
Dienstag den 2. Dezember, Abends 8 Uhr,
in der Gastwirthschaft zum Malienbad statt, wozu ammit freundlichst
eingeladen wird.
Der Vorstand: Diez.

Gustav Cahnmann,
Karlsruhe, Kaiserstraße 125.
für den Weihnachtsbedarf
empfehle meine großen Vorräthe in Kleiderstoffen per Meter
doppelt breit 60, 70, 80 Pfennig.

Ferner als Gelegenheitskauf
einen Posten Neuheiten in Kleiderstoffen, geblumt und
karriert, weit unter Fabrikpreis, schwarze Seidenzeuge,
Tuche, Buckskins, Kammgarne, Sendentuche, Neu-
heiten in karrierten, gestreiften und geblumten Baumwoll-
flanellen, Decken, Teppichen, Säufern, Gebild etc. etc.
Gustav Cahnmann,
Karlsruhe, Kaiserstraße 125,
zwischen Kreuz- und Adlerstraße.

Frischgeschossene Hasen und Rehe,
letztere auch theilweise, empfiehlt
F. Kindler.

M. Friederich & Cie.,
Juweliere,
Karlsruhe, Kaiserstraße 92, neben Hotel Erbprinz,
Filiale Bruchsal, Kaiserstraße 32,
empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke Neuheiten
in Juwelen, Gold- & Silberschmuck, Türkis-,
Corall- & Granat-Waaren.
Silberne & versilberte Gegenstände für Pathen-
geschenke in großer Auswahl, Christoflewaaren zum
Originalfabrikpreis.
Reelle Bedienung. — Billigste Preise.

Schlittschuhe
empfiehlt in großer Auswahl billigt
Emil A. Schmidt.

Gutes Norddeutsches Kornbrot
und frisches Kartoffelbrot ist jeden
Tag zu haben bei
G. Treiber, Kronenstr. 4.

Kartoffeln, rothe, vorzügliche
Qualität, hat zu
verkaufen
Christian Jtte, Lamstr. 15.

**Verein für Homöopathie und
Naturheilkunde.**
Dienstag, 2. Dezember,
Abends 8 Uhr, findet bei Herrn
Bierbrauer Genter eine Ver-
sammlung statt.
Volljähriges Erscheinen der Herren
Mitglieder ist nothwendig.
Der Vorstand.

Öffentliche Dankagung.

Hiermit sage ich der Versicherungs-
gesellschaft
„**Deutscher Phönix**“
für die pünktliche und rasche Aus-
zahlung der von mir verlangten
Entschädigungssumme für den mich
letzten Dienstag betroffenen Brand-
unfall meinen besten Dank.

Insbondere danke ich dem Ver-
treter der Gesellschaft, Herrn Kauf-
mann Julius Loeffel, für seinen
uneigennütigen Rath, sowie für die
außerordentlich rasche und coulaute
Besorgung der ganzen Angelegenheit.
Den „Deutschen Phönix“, sowie
dessen Vertreter, Herrn Julius
Loeffel, kann ich nach all' meinen
seitherigen Erfahrungen Jedermann
zu Versicherungen bestens empfehlen.
Durlach, 28. Nov. 1890.

Val. Dummler.
„wubundungg
wubing naq nk wubunachpungg
-HEIER
nk fl pphlun
jyfoz snjns :arretog
Vertreter:
DEUTSCHER PHÖNIX
 **Schlitten,**
einen vierfüßigen, hat
billigst abzugeben
W. A. Schmidt, Auer Weg 4.
Wiener Tuschuhe
sind wieder eingetroffen, Frauen-
schuhe M. 1.30, Herrenschuhe
M. 1.40, bei
Ch. Steiger Wtb.,
Kronenstraße 7.

Wer
gut und billig auf
Abzahlung
kaufen will, der gehe zu
S. Oswald's
Waaren-Credit-Geschäft,
Karlsruhe,
65 Waldstraße 65
(Ludwigsplatz).
Mit nur dem vierten Theil
Anzahlung und äußerst be-
quemen Abzahlungs-Be-
dingungen sind stets in großer
Auswahl zu haben:
**Kleiderstoffe, Bettzeuge,
Sendentstoffe,
Vorhangstoffe,
Regen- & Wintermäntel,
Anzüge & Ueberzieher**
für Herren und Knaben,
**Möbel,
Betten & Bettfedern,
Polsterwaaren,
Stiefel etc.**
S. Oswald,
Karlsruhe,
65 Waldstraße 65
(Ludwigsplatz).

Stadt Durlach.
Standesbunds-Auszüge.
Geboren:
25. Nov.: Karoline Frieda, Bat. Karl
Forschner, Fabrikarbeiter.
Gestorben:
30. Nov.: Heinrich, Bat. Philipp Edert
Fabrikarbeiter, 3 1/2 Monate a.
Katholik. Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.